

Preis 60 Pfennig

Jugend.

München, 1930, Nr. 9

„Vor dem ersten Lieben“





J. Kreis

Die Esser

Julius Kreis

Die Freude am eigenen Heim

Von Karl Kimml

„Tja, Kinder,“ sagte Pedderjen fast verlegen und strahlte dabei doch vor Glückseligkeit übers ganze Gesicht, „das ist also nun meine neue Wohnung!“

Wie alle — an dreißig Mann hoch — standen erstarrt in ehefüchtigem Schweigen. Nur der taubstumme Zeitungverkäufer, der jedoch Pedderjens Einweihungsgast nicht beruflich sondern als geladener Gast mitmachte, stieß gurgelnde Laute hervor, die wahrscheinlich Anerkennung ausdrücken sollten. Und in der Tat: das war schon keine Wohnung mehr — das war geradezu ein Heim — ein Eigen-

heim — ja, ein Luxusheim! Dies ungeheure Atelier, das als zweistöckiger Bau einen riesigen Neubau in Wilmsdorf krönte, hatte Pedderjen in wochenlangem Arbeit zu einem Paradies der Junggesellen gestaltet. Da waren Ruhebetten mit aufreizenden Seidentissen überstaut — Klubseffel, in denen man wie in weichen Käse versank, und den Boden bedeckte ein Teppich, der eigentlich alle Sitzgelegenheiten überflüssig machte! Aber all das wäre nichts gewesen, wenn sich nicht in halber Höhe des Raums eine breite Galerie hingezogen hätte, zu der — wie in der Halle eines englischen Adelshauses — auf beiden Seiten eine köhn geschwungene Treppe hinaufführte! Und dort oben standen mächtige Glaschränke —: der eine voll köstlichen Porzellans, der zweite

voll kristallener Leinwandgeschirre in allen Formen und Größen, und ein dritter mit Büchern, der alle Luxusausgaben der Welt enthielt oder doch zum mindesten sehr viele. Vorn an dem reichgezeichneten Geländer aber stand ein unermesslich großer Eichentisch, umsäumt von hochlehnigen Barockstühlen —: dort konnte man zechend sitzen und hinunter schauen auf all

die märchenhafte Pracht! Wie gesagt: das war keine Wohnung, sondern ein Holz und Textilwaren gewedener Traum — eine realisierte phantastische Symphonie von Seide, Leder, Springsedern und allen technischen Eigenschaften europäischer Wohnungskunst. Kein Wort mehr darüber —: es läßt sich nicht beschreiben.

Wir schwiegen noch immer ergriffen — auch der taubstumme Zeitungverkäufer gurgelte nicht mehr — bis Frau Matfsche, der zweite sonderbare Gast in diesem illustren Kreise von Künstlern aller Art — sie war Abortfrau in

einer Herren-Bedürfnisanstalt der Friedrichstadt, und der gute Pedderjen hatte es ihr nie verzeihen, daß sie ihn vor Jahren einmal, als er gar kein Geld hatte, umsonst aufgenommen hatte — bis also Frau Elise Matfsche, die übrigens recht würdig in einem schwarzjedem und sogar gewagt-ausgeschnittenen Kleide erschienen war, das richtige und erlösende Wort fand:

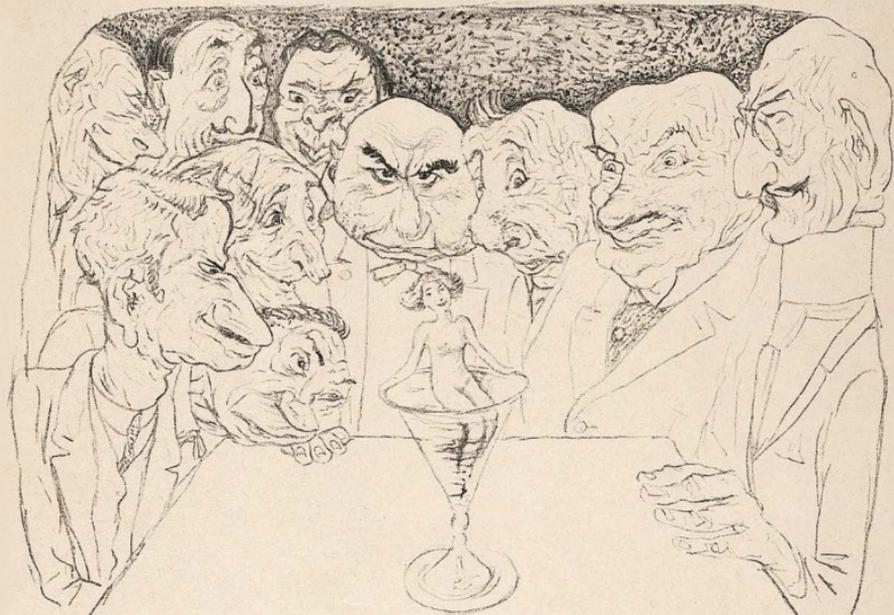
„Knork!“

Und doch regte sich kein häßliches Neidgefühl in einem von uns, denn wir wußten, daß Pedderjen schwer und hart gelitten hatte, um dies Glück zu erweihen. Nabegu sechs Jahre lang hatte er seiner Tante Nöschen allabendlich den „Vokal-Anzeiger“ vorbeugen müssen — und zwar von Anfang bis zum Jahresanfang, sämtliche Todesanzeigen in



Affe mit Affen

Willi Heier



„Im Wein liegt Wahrheit“

Gregor Kabinovitch

begriffen — während die alte, nieerleidende Dame dazu einen Griesslammeri mit Himbeertunte verzehrte. Und dann waren es doch nur fünfzehntausend Mark gewesen, die sie Peddersen hinterließ. Ein hart erkämpftes Glück! Und all dies Geld hatte Peddersen nun bis auf einen kleinen Rest in diese Wohnung gesteckt, die er außerdem auf fünf Jahre vorausbezahlt hatte. Aber was er da geschaffen hatte, war auch tiefster Bewunderung wert.

„Ja,“ sagte Peddersen, „und nun wollen wir mal eins trinken!“ Aber wir wollten zuerst noch die Nebenzimmer: das Schlaf- und Badezimmer sehen — aber dieser an sich gleichfalls überweltigende Eindruck wurde ein wenig dadurch getrübt, daß wie in letzterem den kleinen Dr. Kacker fanden, der die in der Wanne kaltgestellte Bowle schon so ausgiebig probiert hatte, daß er jetzt vor Schreck in den schönen hohen Ankleidepiegel fiel, der sich als nicht stabil genug für diese Last erwies.

Dann begann das Fest. In launischen Reden wurde Peddersen, sein erlesener Geschmack, seine Gastfreundschaft und die verstorbene Lante gefeiert. Peddersen saß da — breitshumzelnd und zerfließend vor Glück —, ein ungeheurer Genießer ohne Polykatesangst. Sie und wieder nur sprang er auf, und aus der gleichzeitig als Weinhalter eingerichteten Küche neue Genussmittel herbeizuschleusen.

Geen elf Uhr mußte Frau Matschke weggeschafft werden, weil sie sich stark übernommen hatte, und mit ihr eine zartgelbe Perferbrücke, weil sie der Reinigung bedurfte. Der taubstumme Zeitungverkäufer erbot sich, sie zu begleiten. Auf der Treppe entfiel diesem sonst so leisen Mann mit ungeheurer Gepolter ein irrtümlich mitgenommener Silberkasten — und Peddersen hatte alle Mühe, ihm dies selbstgewählte Gastgeschenk sicher in den Taschen zu verstaufen. Einige der wohlglagen erwachsen Hausbewohner brachte er kurzerhand mit herauf.

Inzwischen war die Fröhlichkeit oben weiter gewachsen. Der kleine Dr. Kacker war schon so blau, daß man ihn wie ein Brett über zwei Stuhllehnen legen konnte — aber dann verdrehte er die Augen so merkwürdig, daß wir es doch vorzogen, ihn zur Rettungswache bringen zu lassen. Ah, wie freute sich der gute Peddersen, daß seine Gäste vergnügt waren!

Der Maler Unfsöld parodierte auf dem Geländer der Galerie, heftig applaudiert, einen Ceiltänzer und wollte nun auch noch gleichzeitig mit Telleren jonglieren, die ja in großer Anzahl im Glaschrank standen. Aber er überschätzte doch seine Geschicklichkeit, und er konnte sich nur dadurch vor gefährlichem Absturz bewahren, daß er das herrliche Nymphenburger Porzellan preisgab und sich selbst auf den Tisch fallen ließ. Glücklicherweise verlorste er

sich nur unbedeutend in den Echerben der Gläser. Peddersen lachte herzlich. Und um dem Vorfall jede Peinlichkeit zu nehmen, ergreif er die prachtvolle Kristallbowle und jandte sie in sieghaftem Schwung den Telleren nach. Das gefiel allgemein. Der Maler Unfsöld erinnerte lallend an die herrliche Szene in Bjibbers „Auch Einer“, wo das Strafgericht am tüchtigen Objekt vollzogen wird, und warf demonstrierend und in köstlichem Liebermut die Suppenterrine herunter. Da ergreif es uns alle in wilden Weh, und jeder schmiß, was er

Karl Holtz



Der Mensch ist sich gut!



Bauernhochzeit

(Im Besitz der Stadt Soest in Westfalen)

Eberhard Weigener

gerade fand, auf den sich türmenden Trümmerhaufen.

Pedderjen war außer sich vor Vergnügen! So reizend und angeregt hatte er sich dieses Fest nicht zu enträumen gewagt! Als die Schränke mit zerbrechlichen Waflgeschossen ausgeräumt waren, ging man zu Büchsen über, obwohl das nicht halb so viel Spaß machte. Dann aber hatte Pedderjen die geniale Idee, einige Flaschen Arak über das Ganze zu gießen und es anzusetzen — hei, gab das ein lustiges Feuerchen! Aber die Barockfessel hätten wir lieber nicht draufwerfen sollen, denn der beizende Rauch biß

uns böß in die Augen. Es war hohe Zeit, Wasser zu holen und mit dem Vöschchen zu beginnen. Und mit Hilfe der Chaiselongue-Decken, der kleineren Leppiche und der großen blauweißen Daunendecke von Pedderjens Bett gelang es auch bald, des Feuers wieder Herr zu werden.

Dann aber — in kluger Erkenntnis, daß der eigentliche Höhepunkt des Festes nun überschritten sei — beschloßen wir, nach einem, mangels geeigneter Trintgeschäße, aus der Flasche geöffneten Abschiedschnaps, aufzuziehen. Vorher brachten wir Pedderjen zu Bett und deckten ihn, da die Daunendecke stark

gelitten hatte, mit einem alten Militärmantel sorgsam zu.

Es war wirklich rührend, wie dieser gute Mensch in feinen unendlichen Glück uns immer wieder die Hände drückte und uns dankte, daß wir ihm einen so netten gemütlichen Abend bereitet hätten!

„Ach Gott —“ lallte er selig entschlafend, „es geht doch nichts über ein schönes Heim — und liebe Gäste darin, die zu feiern verstehen!“

Wahelich: er hatte recht! Aber leider gibt es nicht viele Gastgeber, die sich so freuen können wie Pedderjen, wenn ihre Gäste vergnügt sind! Leider!

Rettung der Wänfle

Bezß Himmel / Heu und Haber-Etrob /
du scheinst mir nicht der Beste!
Wasß schnupfstu coram publico /
wann ich meyn Wänflgen mäste /
wann ich am Mit-Tag scharßf dinie /
des Abends meyne Gorgel schmieß /
des Nachts den Humppen lupffe
und Thohakß rauch und schnupffe?!
K

Worzu gedeiht das Ringel-Schwein
auff Erden / thumhbes Hänggen?!
Es will dorchauß verschlungen seyn
vom Küßel biß zum Schwännggen!
Bezß Zäpffel noch ein Mal / du Thor /
ich hab im Bauche Blazz darß!
Doch solls ihn nicht verstümmen /
so muß das Schweinggen schwimmen!

Das Kind-Vieh und das Feder-Vieh /
das Wilt-Prett und die Fißhgen
ich lob und estimire sie
allein auff meinem Dißhgen!
Und fräß ich einen Dßßen gangß /
wasß gehst dich an / du bldder Hansß /
und wamm ich nach der Sache
den Bauch zum Weyn-Faß mache?!
K

Wie adel-müßig / samßt und mild
ist so eyn Wanst-Jnhaber!
Ein Dhn-Mänßsch / wer ihn hämisch schilt /
ein Echeln und Ehr-Abgraber!
Jedwedem Gett-Cakß bin ich gut /
der keiner Muffen wehe-dhut
und niemands Ruf vermindert /
woyll ihn sein Epöckl verhindert!
K

Beda Hasen



Das schöne Vollprofil E. Kohl

Adolf Dehn



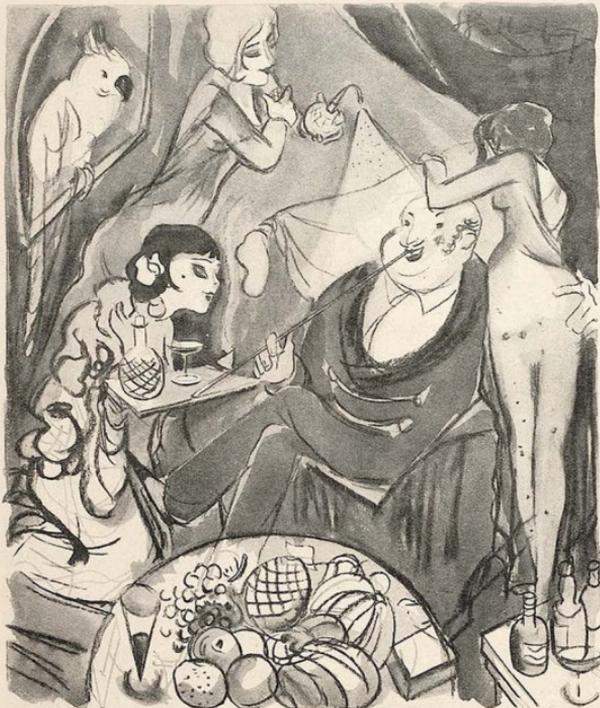
Tragik

„Da sagt man immer, die Liebe zehre am Fleisch; an meinem zehrt leider nur meine Masseuse.“

Die Geschichte vom Kartoffelfressen

MITGETEILT VON
GEORG VON DER VRING

Gestern schrieb mir Ciegrieß:
Vorige Woche erlebte ich die Geschichte vom
Kartoffelfressen. Es geschieht also, daß ein
stark angetrunkenener Mann aus dem Wirt-
shaus tritt. Da er zufällig die Peitsche in der
Hand hat — was wird er tun? Er knallt.
Dadurch wird die Dorfstraße lebendig, selbst
die schweren Kreuzspinnen verlassen ihre
Nische und klettern unter die herbstlichen
Blätter. Der Betrunkenere hört nicht so bald
auf mit knallen, dazu nimmt er im Gehen
ein wenig eine hockende Haltung ein, denn,
bei Gott! er glaubt auf einem Wagen zu
sitzen und sieht wohl zwei faule Pferde vor
sich. Die Leute rufen ihm etwas zu, sie loben
den Wagen und sogar die Pferde, diese aller-
besten Traber. Einer aber behauptet in-
zwischen, jetzt sei das Jaumzeug in Unordnung
gekommen, also steigt der Mann von seinem
eingebildeten Wagen schwerfällig auf die Erde
hinunter; er beginnt, die Brennseßelbüsche zu
unterjuchen oder auseinander zu wirren; kurz
und gut, er fühlt die Stiche und ergötzt.
Da will nun das Unglück, daß eine Dame
auf dem Rade vorbeifährt. Sie ahnt nichts,
streift mit ihrem Nacken den Peitschenmann,
und so läuft in diesem das Maß voll: er
schlägt der Dame über den Rücken. Diese,
sehr befremdet, fährt davon. Soweit ist alles
noch Einleitung... Dem jetzt biegt der Be-
trunkene in das große gelbe Haus des Bäckers
hinein. Dieser Bäcker ist ein Halberrücker,
durch viele Streiche bekannt; einmal, in einem
kalten Winter, buk er lauter Ofenkacheln ins
Brot. In diesem Augenblick nun schläft er
in der Küchenecke auf einem Saß. Sein Ge-
sicht ist rotbäckig wie ein Apfel, das Ganze
sieht aus wie ein dicke, eben gargewordener
Kuchen, natürlich mit unklarem Gehirn.
Der Betrunkenere tritt ein, knallt mit der



Das Schlemmerparadies

Ernst Wallenburger

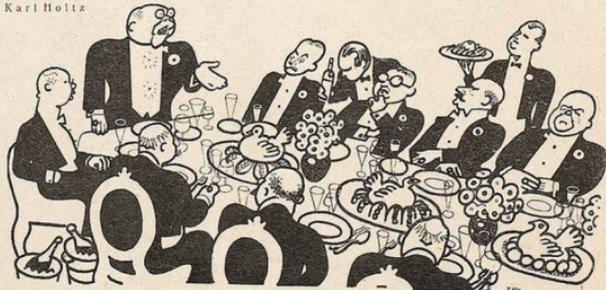
Peitsche und brüllt, daß er Hunger hat. Ich muß hier einschalten, daß zwischen dem Bäcker und dem Betrunknen gewisse Beziehungen bestehen: Der letztere ist der einzige Mann im Dorfe, vor dem der verrückte Bäcker Respekt hat, weil er von ihm gelegentlich — so behauptet man — in den Backtrog gequert ist worden ist.

Jetzt also steht der Betrunkene vor ihm und verlangt Essen. Ubrigens sind vor dem Fenster schon Zuschauer erschienen. Der Bäcker, dieser Apfelsuchen, springt von seinem Sack auf und holt festgestrichelte Kartoffeln herein, die er in einer Pfanne mit Regemwasser auf dem Fegelfeinstaubboden zu Talern schneidet. Der Betrunkene sitzt sehr bequem im Lehnstuhl, er kommandiert: Speck! Sofort springt der Verrückte auf den Tisch und schneidet irgendwo unter der Decke ein großes Stück ab. Es kommt in die Pfanne. Nächstes Kommando: Zwiebeln! Der Verrückte liegt im Nu auf den Knien vor dem Schrank und schneidet welche.

Endlich stehen die halbgaren Kartoffeln vor dem Betrunknen. Der stopft sich das Maul überfull. Der Bäcker — schüchtern nimmt

er sich eine Gabel und will auch essen, doch der Gast verbietet es. Der Bäcker versucht es ein zweites Mal. Darauf schiebt der Gast mit der Gabel nach ihm und droht sogar, ihm mit der Pfanne über den Kopf zu hauen

Karl Holtz



Auslegung

— und so lassen Sie uns denn, meine Herren, in der Not dieser Zeit so recht des schönen Wortes gedenken: „Unser tägliches Brot gib uns heute!“

— inzwischen schiebt er alle Kartoffeln auf seine Seite, frisst mit weit ausgedehnten Backen und verschluckt sich am Ende, so daß ihm ein halber Kartoffelaler durch die Nase kommt. Diese Gelegenheit benützt der Bäcker und kann zwei Taler erwischen. Aber, o woh, der Betrunkene kommt zu sich, ergreift die Pfanne, taumelt damit und schlägt, während der Verrückte nach der Tür springt, damit im Bogen durch die Luft. Die Pfanne prallt am Hinterkopf des Verrückten ab, und die Taler fliegen über den Backsteinboden. Also brüllen draußen die Zuschauer Beifall.

Jetzt sucht der Betrunkene seine Peitsche, nimmt aber erst vom Tabak des Gastgebers zwei Ladungen, steckt sie sich wie Moos hinter die Backen, welche aufquellen, und rülpsst wie ein Ochse. Nun bloß noch die Peitsche! Er findet sie und findet auch die Tür. Draußen dann beginnt eine Jagd zwischen den Hauptpersonen, wobei der Bäcker wiederholt an einer Mauerrede von der Peitsche getroffen wird.

Nachdem die Leute sich sattgesehen haben, schleifen sie den Betrunknen nach Hause. Der Bäcker aber kriecht durchs Fenster (wie auch sonst) in seine Küche und schläft im Nu auf seinem Sack ein.

Das ist die Geschichte, die Eiegfried mir gestern mitteilte. Als ich sie las, hätte ich jogleich fortreisen mögen in die liebe Heimat.

Ein Gourmand schreibt VON HERBERT STRUTZ

Ich liebe einen gut gedeckten Tisch, Bestock aus Silber, Wein in flachen Schalen und teure Speisen, zart garniert und frisch. Was hat man denn von andren Idealen?

Ich liebe Blumen in den Servietten, ein bißchen Loree und ein Gläschen Sekt. Zum Nachbiß dann noch gute Zigaretten. (Man muß nur wissen, wie das herrlich schmeckt.)

Und nachher eine Frau — ein schlankes Wesen — mit der man sich beglückt die Zeit verkürzt. Denn schön ist nur das Leben (trotz der Speisen), das man sich mit pikanten Dingen würzt.



Programm

„Schmeckt Cabina die Hagen, Herr Nachbar?“

„J woafß no net, die erste Stund' friß i bloß Kalorien, und erst die zweite nach mei'n Gusto.“

Die gute Esserin

VON KAREL UND JOSEF CAPEK

Und während sich der herrliche Mechanismus dieses stummen Guerrillakampfes vollzieht, werden Sie der Ruhe pflegen in der Trägheit der Eiersa, durchaus gutartig und verführerisch gestimmt, hingeben dem gewalt-

Klaus Salomon



Bargeldloser Barverkehr

Wir schon sie ißt, gierig und voll leben-diger Lust, erstrahelnd in restloser Befriedigung animalischen Behagens! Ihre Augen funkeln, wenn sie vom Teller ausblickt, und sie legt die Gabel hin, um laut zu lachen; und wiederum stürzt sie sich auf die gesunden Fleischbissen, und unter ihrer glatten Gesichtshaut schwellen kaum merklich die Muskeln, diese starken Kauwerkzeuge, die einem Männergesicht so wohl anstehen und ihm einen Ausdruck von Kraft und zorniger Energie verleihen. Sie aber speißt entzückend und zerreißt mit wunderbarem Appetit das vor einer Weile noch blutende und lebende Fleisch mit ihren gesunden Zähnen, in diesem Moment durchaus einem superioren Tiere gleichend.

Geben Sie acht! Zerbißten von Ihren weißen Zähnen und mit Speichel genest, der aus seinem Versteck unterhalb der Zunge hervor-getreten ist, steigt jenen jener Bissen in die Tiefe hinab. Und nun hebt ein Kampf an: wie ein stummes Raubtier, im düsteren Hinter-halt lauend, einem dummschwärmen Tiere in den Nacken springt, genau so angeifolustig fallen die im Hintergrund der Magendrüsens lauenden Säfte über den trägen Bissen her und verbeißen sich mit ihren Pepsinzähnen in ihn. Und dann naht diese Galle, bitter und zähe wie die Melancholie, die aus ihr geboren wird, ähend gleich der Jemie der Choleraiker, die sie erzeugt, und zerfrisst in den Bissen das Fett, den stillen, friedliebenden Trägheitsstoff, und schließlich, zertrissen vom Erpsin, zergeht der Fleischbissen zu Epeisensaft.

tigen Behagen gesunder Cartheit. Ihre Zähne werden matt erglänzen in müdem Lächeln lang anhaltender Befriedigung; Ihre Lider werden sinken, beinahe schläfrig; und Sie werden still beglückt sein.

Und unterdeßien durchströmen die kräftigen Säfte Ihren ruhenden Leib. Sie durchhasten den regelmäßigen Pulsschlag der Adern, dringen durch die Kapillaren hindurch und werden Blut; das Blut wird Wärme, und die Wärme wird Leben, und das Leben wird wiederum Weib.

Dann werden Ihre Bewegungen wieder wellenförmiger und voll Rhythmus! Ihre Glieder runden sich zu geschwungenen, lieb-kosenden Gesten; und Ihre Haut wird warm. Ihre Augen flammen auf in verstärkter Glanze; Ihre Wangen erlangen die dunklere, appetitliche Färbung wieder.

Da finden wir, von Ihrem Rhythmus, Ihrer Lebendigkeit, Ihrem Glanze und Ihren Augen inspiriert, ein schöneres Tempo für unsere Gedanken, eine lichtere Heiterkeit der Worte und die reiche Mittelsamkeit goldener Einfälle. Wir finden jenen Augenblick, wo der Mensch, von belebender Schönheit er-griffen, zum bedachten Dichter werden möchte. Und daher ist der Stoff sehr heilig, da er den dichterischen Gedanken zu zeugen vermag. Aber es gibt viele Menschen, die weniger heilig sind als der Stoff, denn es gibt Frauen, die niemals auch nur einen einzigen Gedanken entstehen lassen.

(Deutsch von Otto Fial.)

Die Erkennungsmarke

Ein vornehmes Weinstaurant im Zentrum der Stadt. Ruhig und still mitten im Großstadtrubel. Mittagszeit. Eine Dame tritt ein. Sieht sich hilfsehend und suchend um.

Ein Kellner, mit fliegenden Rockschößen, fragt dienstfertig:

„Euchen die Gnädige einen Herren?“ — „Ja!“ — „Ein Herr sitzt an diesem Tisch. Ist gerade zum Telefon gegangen.“

Hilflos starrt die Dame auf den unbefestigten Tisch: „Wissen Sie, wo der Mantel dieses Herrn hängt?“

„Lut mir außerordentlich leid, kann ich leider nicht sagen!“

Einen Augenblick ratloser Pause, während die unbeteiligten Zuschauer und -hörer amüsiert zusehen und hören. Da — ploßliche Erleuchtung! Die Dame fragt:

„Ist das die Flasche Wein, die sich der Herr bestellt hat?“

„Jawohl, gnädige Frau! Bitte sehr!“
Etolz greift die Dame zur Flasche, sieht sich die Marke genau an und erklärt dann sicher und siegesbewußt: „Nein! Das ist nicht mein Mann!“ — Und tauscht stolz von dannen!

Hymne an eine Bockwurst

Du bist die Freundin aller Angestellten, Die nach Büroschluss in den Straßen lungern Und in des Lebens Hausflur sich erkälten. Sie lieben dich, du läßt sie nicht verbungnen.

Wenn diese jungen Menschen, die sich gleichen, Um zwölf Uhr abends das Lokal betreten, In dünnen Mänteln mit zerrißnen Nähten, Dann läßt du willig dich mit Eeßn bestreichen.

Sie essen dich mit freundlichem Gesichte, Und wenn sie noch ein kleines Bier bestellen Und ihre Jüge langsam sich erhellen, Dann steigst du auf zum Nationalgericht.

Theodor Riegler

W. Schröder



Vorsicht

— und nu migen'je noch 'nen starken Liebestrank, der aber nich länger als bis morgen wirkt!“

Charles Girod



Das gute Leben als Wille und Wahnvorstellung

Der Vegetarianer

Ein sächsischer Dialog

„Sie sin woll doch Wägedarjaner?“

„Na allemal, ich wär doch Wägedarjaner sein!“

„Sie sinn Wägedarjaner? Nu saachenje ma, da freissen Sie woll nacher gar geen Fleisch?“

„Na allemal, ich wär doch Fleisch freissen!“

„Sie ham doch ähmt tesaachd, Sie wärn Wägedarjaner! Uu nu bebaunda Sie, Sie fräßen Fleisch! Das is doch gar geen Leebich!“

„Ich bin Wägedarjaner bloß mid Bedjud auf den Alkohol.“

„Ach so, da dringken Sie woll nacher gar geen Alkohol?“

„Na allemal, ich wär doch Alkohol dringken!“

„Sie ham doch ähmt tesaachd, Sie wärn Wägedarjaner mid Bedjud auf den Alkohol! Wie reimds'ich das, wenn Sie nacher weiter behaundn, Sie däden Alkohol dringken!“

„Ich dringke ähmt bloß Alkohol, der n i ch von doden oder lewendchen Diere schdammd.“

„Hähä, Sie woll'n nich woll verhenen? Das kidts ja gar nich: Alkohol, der von doden oder lewendchen Diere schdammd!“

„Freilich kidts das.“

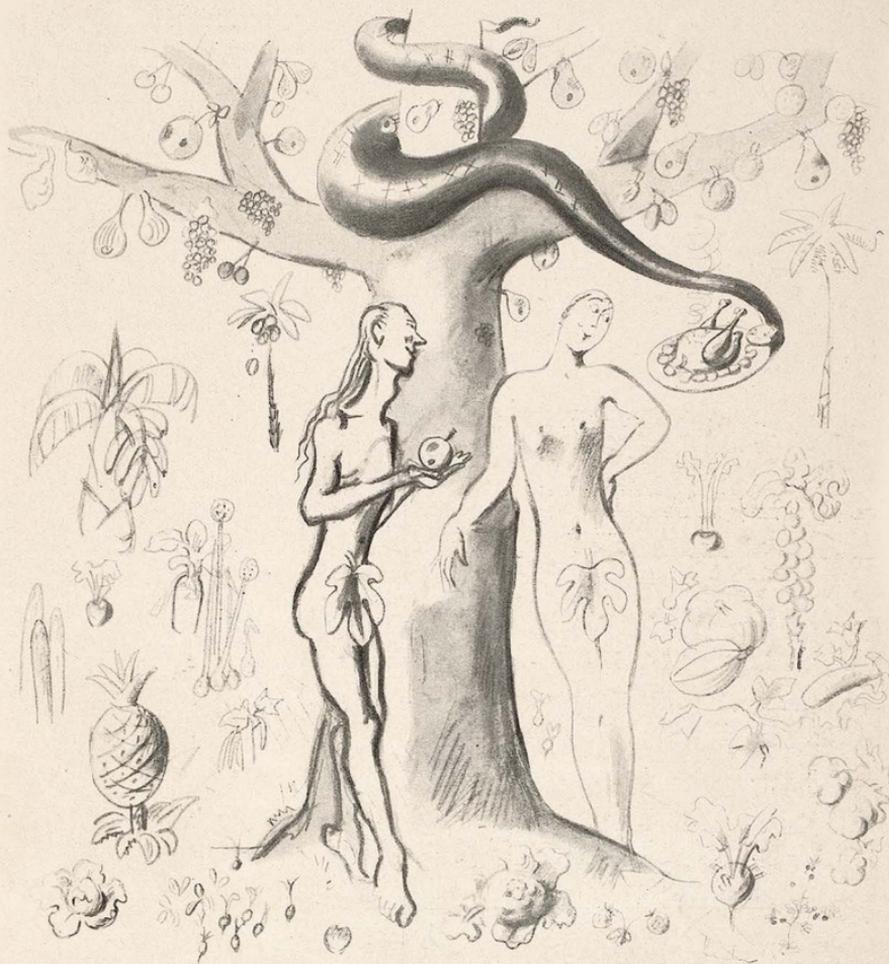
„Na saachenje ma, was dringken Sie'n da nu eichendlich?“

„Ich dringke ähmt bloß Rümmeßchnäpjin, Johannisbeereßchnäpjin, Oieschwäßerchen, Brünell...“

„Nun nennen Sie mit bloß noch einen einzigen Alkohol, der von einen doden oder lewendchen Diere schdammd!“

„Zum Beispiet: Eiegenbohag...“

Kurt Miethke



Der Sündenfall im Rohköstlerparadies

Kopf und Magen

Es war bei jener denkwürdigen Molnar-Premiere der „Kakottikápojsta“ im Berliner Westen. Glauben Sie nicht, ein amüsantes Molnar-Stück übersehen zu haben! „Kakottikápojsta“ ist ein von Molnar erfundenes Gericht. Es wird nach seinem Rezept — das Goga Herceg vermittelt hat — aus Kraut,

Jungschweinefleisch, Reis, Milch und Rahm, geräucherter Wurst und Speckstückchen hergestellt.

Also, nach der Berliner Premiere der „Olympia“ gab es in einem gastlichen Haus des Westens ein kleines Fest, und dabei erlebte die „Kakottikápojsta“ ihre Berliner Uraufführung.

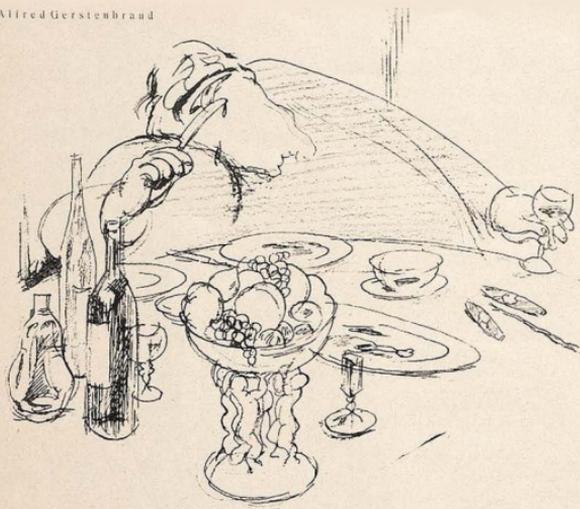
„Nun, wie schmeckt Ihnen das?“ funkelte

Molnar durch sein Monokel hinüber zum Tisch der Kritiker.

„Kein echter Molnar!“ kam eine Antwort. „Wieso?“

„Schwer verdaulich. Mir scheint, es steckt mehr darin, als in der Olympia.“

„Das beweist nur“, lächelte Molnar, „daß Ihr Magen aus einer Sache mehr herauszuholen weiß, als Ihr Gehirn.“



Jedem das Seine!

„Das heiße ich Gerechtigkeit: Wir können mehr essen, und die arbeitenden Klassen mehr verdauen.“

Salt

Mein Inn' es ist gefllt als wie ein Schlauch mit lauter gut verdaulichen Gerüchten, und sich erkenne ich, daß, wenn der Bauch Beschäftigung hat, sich alle Kffel lichten. Die Sonne, die am hohen Himmel ist, scheint nur bei leeren Magen immer trüber. Heut' vormittag noch war ich Kommunist. Nun aber geh' ich zu Herrn Westarp über.

Victor Kluges

Tstung

Victor Hugo, im Exil auf der Insel Guernsey zur Zeit Napoleons III., erzieht den Besuch Alexander Dumas. Sie frhstckten in Viktor Hugos auf einem Felsen am Meere stehenden Hause. Dumas, gewaltiger und begeistertster Gourmand, der er war, entwickelte glänzenden Appetit und zeigte beste Laune. Viktor Hugo war melancholisch, düster, verstert, klagte über Einsamkeit und Heimweh und sagte schließlich:

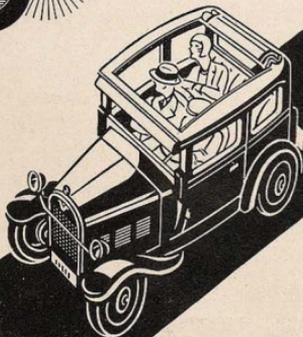
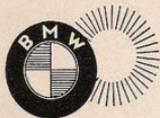
„Ich sitze hier auf diesem Felsen wie ein Verbannter des alten Griechenland. Es ist schwer zu tragen.“

„Es mag nicht immer leicht sein“, erwiderte Dumas, „doch müssen Sie zugeben, daß es auch hier sehr schöne Tstungen gibt.“

„Zum Beispiel?“

„Zum Beispiel ist die Butter hier weit besser als in Paris.“

W. v. H.



BMW

Die neue BMW-Sonnenschein-Limousine
Licht, Luft u. Sonnenschein bei gutem Wetter, regen- u. sturmeschtzt bei schlechtem Wetter. Diese Erfüllung bringt Ihnen die neue BMW-Sonnenschein-Limousine. Offnen u. Schließen des Daches erfolgt mühelos vom Führersitz aus während der Fahrt in wenigen Sekunden. Preis Mk. 2700.-

BAYERISCHE MOTOREN WERKE A.-G. ZWEIGNIEDERLASSUNG EISENACH

Die Mahlzeiten

(Weltliches Oratorium in E♭-Dur)
VON HANS SEIFFERT

Frühstück

Introduzione. Allegretto con grazia.

Sei mir begrüßt, du weitgebauchte Kanne,
die du in dampfendem Ergießen
den Trank mir lässest in die Tasse fließen,
den Labretank, den Freund aus fernem Jenseit,
jorgfältig zubereitet aus gemahl'nem Kaffee-
bohnen!
Seid mir begrüßt, ihr Brötchen knusprigfein,
im schöngeflochtenen Korb auf meinem Tisch!
Sei ebenfalls begrüßt mir,
du edle Dreihait Butter, Honig, Confiture!
Der Tag ist jung. Der Tag ist neu.....
Sei mir begrüßt, fünfminuten-Ei!

Lunch

Intermezzo. Prestissimo. Alla breve.

Vielleicht einen Apfel.
Vielleicht ein Pflastchen.
Vielleicht butterted toasts.
Vielleicht ein Brötchen
mit Lachs oder Schinken.
Vielleicht eine Kleinigkeit zu trinken.
Vielleicht einen Bermuda.
Vielleicht einen Sherry.....
Aber in Eile.....
Zahlen, Mary!

Mittagessen

Grave. Molto espressivo.

Die Suppe dampft nach alter, guter Weise
und blüht aus hundert fetten Augen in die Welt.
Des Kindes Kraft und Stärke ward hier Gepfeif;
ih'r wurden, sie zu mehren, Nudeln beigegefäht.
Dann naht sich duftend, wunderbar geraten,
ein tiefsiger geschmoeter Kinderbraten
nebst Rosenkohl und Selleriefalat
der Tafelrunde, welche Hunger hat,
und wird, mit Cohnensoße übergossen,
in froher Kaubewegung andachtsvoll genossen.
Nachdem man solches hat zu sich genommen,
läßt man die Süßigkeit zu Worte kommen;
man öffnet einen Knopf, macht sich's bequem,
und löstet noch ein Glas Zitronencreme.

Kein Vorbild

Ein Hundegüchter führte Mark Twain
einmal einen Hund vor, einen Masthund,
auf den der Mann besonders stolz war.

„Wenn ich zu dem Hund sage: spring über
diesen Graben“, erläuterte er, „dann springt
er. Und wenn ich zu ihm sage: friß diese
Bananen auf! — Bananen kann er nicht
leiden —, dann frißt er sie. Und wenn ich
ihm acht Mettwürste vor die Nase lege und
sage zu ihm: nicht antühren!, dann läßt er sie
liegen, und wenn er dabei verjungen sollte!“
„Hm“, machte Mark Twain, „ich habe
immer sehr viel für Hunde übrig gehabt, aber
jetzt sehe ich, daß es unter ihnen genau solche
Duffeltiere gibt wie unter den Menschen!“
J—s.



Der Feinschmecker

„Früher hast jeden Tag zwei halbere Importen
auf Klaub, und heut mußt du an windigen Upman-
Etummel glei a ganze Wochen umandanda remal!“

Der moderne Führer

durch die Literatur aller Zeiten und Völker: Aufschmerzend in
seiner unwandelnden Methode ist das in Lieferungen neu erscheinende
„HANDBUCH DER LITERATURWISSENSCHAFT“
herausgegeben in Verbindung mit ausgezeichneten Universalitäts-
professoren von Professor Dr. Oskar Walzel-Bonn. — Mit etwa
3000 Bildern in Doppelendruck u. viel. Tafeln z. T. in Vierfarbendruck.

7. Rmk.
Uegen morastliche Zählungen von nur

Urteile der Presse: „Das unentbehrliche Handbuch für jeden
Gebildeten“ (Essener Allg. Ztg.) — „Ein gewaltiger Dienst am Volk-
genzen wird geleistet“ (Deutsche Allgemeine Zeitung). — „Eine
monumentale Geschichte der Dichtung“ (Vossische Zeitung).

Man verlange Ansichtsendg. No. 1a von ARTIBUS ET LITERIS,
Ges. für Geistes- und Naturwissenschaft m. b. H., Berlin-Nowawes

Gallensteine

beseitigt in einigen Tagen
sicher ärztlich empfohlenes

Beugamit.

Prospekte und Referenzen
kostenlos.
Beumers & Cie.
Köln 90, Rubensstraße 30



Grieser-Dauerwellen

Ohne Elektrizität. Preis pro Wickel 1 M.

Die Besten der Gegenwart!

Spezial-Salon: Berlin - Wilmersd.
Brandenburgischestr. 46

BEI ERKÄLTUNGEN STEITS BEWÄHRT



SANDOW'S PASTILLEN

MIT KUNSTLICHEM EMISER SALZ
MIT UND OHNE MENTHOL

BRAKS KUNSTHAUS MÜNCHEN

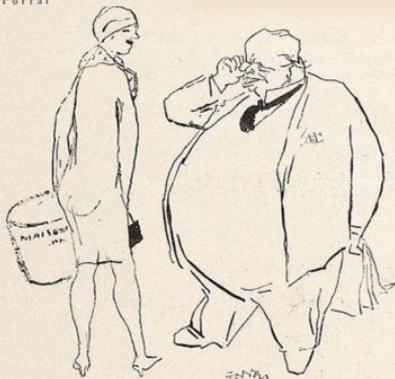
Originalgemälde der Professoren

BAURIEDL - DILL - EICHLER - ERLER
FELDBAUER - HEINE - HABERMANN
JANK - LIEBERMANN - PIETZSCH - PIPPEL
POETZBERGER - PUTTNER - PUTZ etc. etc.

MASSIGE PREISE

VORWERK-TEPPICHE
NUR ECHT MIT DEM NAMEN

VORWERK
VORWERK & CO, BARMEN



Kalkulation

„Siehste, Mädchen, um die Liebe und das Essen dreht sich alles im Leben!“
 „Was bleibt Ihnen aber für die Liebe noch übrig, wenn Sie der Bauch schon so viel kostet?“

Five o'clock Tea

Five o'clock, Capri, Hotel Dujjiana.
 Toiletten, die das Auge blenden. Britische, deutsche, ständmässige Schönheiten. Auch die Staaten haben ihre Preisträgerinnen entsandt. Hier und da ein dunkel stammendes Augenpaar des Südens. Die Herren unsterklich in Dreß und Gehären. Kein lautes Wort. Man glaubt das Rascheln der Hotelpalme zu hören, die draussen am Eingang steht, wo der minierbaste Portinajo auf und niederschreitet. Faute Musik setzt ein. Bedienter schieben die Kellner von Tisch zu Tisch und nehmen mit Hingebung die Wünsche der vornehmen Dame, den Befehl des gebäunten Cereffiziers und den kühlen Hinweis des reichen Kaufmanns entgegen. Eine Welt einheitlich oder förmern. Die dunklen Probleme sozialer Ungleichheit sad gelöst . . .

Alois Bierpigel aus München betrachtet die Gesellschaft mit steigendem Unwillen. Einjam sitzt er und rückenhaft in einer dämmerigen Ecke. Seine marmbaste Ledersjepppe steht offen, läßt den haarigen Brustanfaß und den roten, wuscheligen Hals sehen. Sein mächtiger Bauch quillt unter der grünen Weste, über die sich ein Uhrfettengehänge heimischer Talismane spannt. Seine befestigten Waden gleichen den Säulen des Herkules. Die Rechte stemmt er auf den umgekehrten Oberkell, die Linke ruht auf dem Tisch. Immer unheilvoller bläst er den Rauch seiner Zigarette in den Saal. Die Kellner vermeiden ihn. Er verfolgt sie mit wotanisch dräuenden Blicken. Und plötzlich ist seine Geduld zu Ende. Langsam hebt er die Faust und schlägt auf den Tisch, daß die Platte fracht:

„Glaubts denn ihr Dultastin, i sitz hier vane g'jählagene Etund und wart auf mei Moasß?“
 Erhebt sich und geht.

A. v. St.

VIER LUSTIGE UZARSKI-BÜCHER



DAS HOTEL ZUM PARADIES

Mit 100 Bildern des Verfassers
 Gebefest M. 4.—, Ganzleinen M. 6.—

„Wer einen abgrundtiefen Kummer in sich nährt, sollte dieses Buch lesen. Er ist ein paar Stunden freudig mit Lachen beschäftigt, freut sich herzlich über den Spott, den Uzarsti über die Mitwelt und sich selbst ausgießt, und amüsiert sich über die unverkennbar sicheren Zeichnungen des Verfassers.“
 Nordischer Kundfunk



KURUKALLAWALLA

Eine sensationelle Geschichte
 Mit 72 Bildern des Verfassers
 Gebefest M. 2.40, Ganzleinen M. 3.80

„Hier trifft der Verfasser den Nagel gleich auf den Kopf: Eine von Humor, Witz und Satire getragene Fiktion, die uns bis zu den Kambiblen blutrinnschauerter Exzesse führt. Schon die Illustrationen sind köstlich.“
 Schweizer Ill. Wochenblatt



HERR KNOBLOCH

Eines großen Mannes Glück und Ende
 Mit 78 Bildern des Verfassers
 Gebefest M. 4.—, Pappband M. 6.—, Ganzleinen M. 7.—

„Uzarsti nimmt kein Feigenblatt vor den Mund, und auch auf seinen Zeichnungen ist nichts dergleichen zu sehen, aber seine trockene Satire versteht es, diese turpia naturalia äußerst amüsiert zu gestalten.“
 Berliner Tageblatt



DER FALL UZARSKI

Eine grausige Kriminalgeschichte
 Mit 74 Bildern des Verfassers
 Gebefest M. 2.70, Ganzleinen M. 4.40

„Die hier erzählte grausige und überausfurchtbarste Kriminalgeschichte ist ein ungemein scharmanter „Fall“, worüber man sich stellenweise krumm lacht, und worüber man jedenfalls ohne Unterbruch das weisse Haupt schüttelt.“
 Berner Bund

DELPHIN - VERLAG / MÜNCHEN

Maffaroni bekommen davon das Aussehen von türkisblauen Engelchen. Das einzige, was ihm nachzusagen wäre, ist, daß es sich im Organismus nicht hält, sondern einfach durchfällt — seine leuchtende Farbe behält es bei! Aber das ist ja für ein Dichtlein nichts als eine Offenbarung. Sie wird sich verkömmern, wie eine der Feen in Percellins Märchen, die ihre Maßheiten in Perlstein verwandelt...

Eagenhofel! Kann man einer Dollarprinzessin Erhabenerees zu speisen vorsetzen? Kiddie kommt, ist entzückt, kann sich gar nicht genug tun, besonders nicht an den blauen Maffaroni...

Als der feierliche Freund die erste Lanzplatte aufsetzt (er weiß es noch wie heute, es war „Pagan's love song“), entschuldigt sich Kiddie...

Mößlich kommt sie plärrend, brüllend, schreidend herein, raßt zum Telephon, reißt den Hörer ab, wählst und „Daddie, Daddie!!!“ gellt sie in den Apparat, „ich bin vergiffelt! Jäh! Deine Tochter!“ — Wo ich hin? — Hier...“ und eine Beichte rinnt mit einem Tränenstrom ins Telephon, wo noch kein menschliches Ohr sie vernommen hat.

Sie spät jede Beruhigung. Fünf Minuten danach verläßt Miffster Vanderbild mit Tochter das Atelier. Und ein Millionenträum war zu Ende.

Man soll sein Kochbuch mit Vorsicht kenneßen... Tcha

Gefegnete Mahlzeit!

Bei Eröffnung der „Grünen Woche“ in Berlin ließ der „Reichsmilchbauhof“ zur Förderung des Milchverbrauchs bei der Säuglingsernährung einen „Reichsmilch-

Ballen“ aufsteigen mit der Aufschrift „Ruhmisch ist gut“; der Laufsteg wurde dadurch verlegen, daß eine Glasche Milch an der Gondel zerbrach wurde. — Die Konkurrenten jollte zu ei Ballonen nebeneinander aufsteigen lassen mit der Aufschrift: „Ammenmilch ist besser“.



Die letzte Bestellung H. Marxen

Ein von der Reichsstelle für Landwirtschaft hergestellter Film mit dem Titel „Schweinebist“, der zur Vorführung vor Schweinezüchtern bestimmt war, ist von der Zensur verboten worden, weil eine Szene darin vorkommt, wo ein Eber zu drei Frauen geführt wird; das wurde vom Zensur als „unästhetische Darstellung“ beanstandet. — Und doch ist der jinhethische Schinken auch für den Zensur noch nicht erfinden.

Die Konkurrenz der Bunkerünstler

Ein gerumpelter Bettler klopfte an die Tür der Frau Kommerzienrat. „Gnädige Frau, bitte, bitte, schenken Sie mir eine Mark, ich habe seit drei Tagen nichts gegessen!“
„Wie? eine Mark?“ replizierte die Frau Rat empört, „Mensch, für das Geld kann ich ja heutzutage einen sehen, der seit fünf- undvierzig Tagen nichts gegessen hat!“

FÜR DAS RASIERMESSER

FOR THE RASOR - FOR THE RASOR

RASIERMESSERBLOCK

D. R. G. M. No. 1009572

ZUM REINIGEN DER RASIERMESSER UND RASIERAPPARATE
KEIN ZERSCHNEIDEN DER HANDTUCHER MEHR
PROBSENDUNG: 10 BLOCKS RM 1.50 INKL. PORTO

ALLEINIGE HERSTELLER

OTTO METZ & CO. KÖLN

PAPIERWARENFABRIK

Was fehlt dir oder den Deinen?

Bei Schwächenständen und Erkrankungen aller Art fehlen die Binde-, Ausleichts- und Schutzstoffe, die der Körper gegen Schädlichkeiten mehr braucht, die aber nicht in zeitigen Mengen in der Nahrung enthalten sind. Die biologische, nach wissenschaftl. Erkenntnis bereitete Nahrungsergänzung **Hoffmanns Pulver „Phazozin“** enthält nur diese organischen Stoffe. Mädet die schädlichen Säuren, ersetzt verbrauchte phosphorhaltige Nervensubstanz, macht Blut und Nerven widerstandsfähig, unterstützt alle Lebens- und Heilprozesse, alle Kräfte! „Phazozin“ wurde seit 30 Jahren von erfahrenen Ärzten gebraucht und glänzend begachtet (Berichte in der Broschüre „Hilf“). Für Geistesarbeiter, Sportleute, Schulknaben, für Magen- und Nervenschwache von größtem Werte! In Deutschl., Österr., Tschechoslowakei, Schweiz Hauptdepot: von denen jede Apotheke die Originalschachtel bald beschaffen kann 1 Schacht. Hoffmanns „Phazozin“, ausreichend für 1 Monat, 175 M., in der Schweiz 250 frs. Wo nicht erhältlich, verlange man interessanten Prospekt (kostenlos) von Georg Hoffmann, Physiolog, Dresden-A 1, Mathildenstr. 43b (Vorsender der hochwichtigen Broschüre: „Hilf den Organen! Peitsche sie nicht!“ die sog. Linsend. von nur 1 M. direkt versandt wird, Postschekkonto 27028). Bitte, sofort bestellen!

Wirst älter du und ohne Schwanz, Nimm „Phazozin“: wirst wieder jung!

Für die schöne Frau!

Cleopatra Schönheits-Milch

Excelsior

Ist das hervorragendste Mittel zur Verjüngung und Erhaltung einer jugendlichen Haut. **Keine Creme, keine Puder**, welche die Poren verstopfen, die natürliche Hautatmung hindern, sondern ein Produkt aus rein natürlichen organischen Rohstoffen des Pflanzenreiches, welche der Haut nach kurzem Gebrauch einen zarten, blühend weichen vorzüglich **Cleopatra Schönheits-Milch** entfere unter Garantie alle Krähfüßchen, Runzeln, Falten und Unreinheiten der Haut. Der Todfeind jeder blässen, ungesunden Gesichtsfarbe! / Preis, Größe I, RM. 3.00 — Größe II, RM. 2.— zugli. Nachnahmeposen.



Wasserwellenapparat „EXCELSIOR“ (NIEB. ANZ.) Der beste bis jetzt konstruierte Apparat zur mühelosen Unterbreitung natürlicher Wasserwellen. Glänzende Anerkennung. Notar, Erfolgsgeliebte. Einmalige Anschaffung erspart f. immer d. Friseur. Passend f. jede Friseur. RM. 2.50, Doppelpackung RM. 4.— zugli. Nachnahmeposen.

Prächtige Locken! Von vierhundert Dutzend garantiert haltbar. ohne Brennschere, falls keine Wasserwellen erwünscht, erbiten Sie sofort. Garantie durch unsere Haarrestitutivstoffe „EXCELSIOR“ Preis für einfache Packung RM. 2.50, Doppelpackung RM. 4.— zugli. Nachnahmeposen.

LUNGEN-

kranken, Tabakalkoholien teile ich gerne kostenlos mit, wie ich mit meinen schweren tub. Lungenleiden, Magen-, Nerven- u. Nierenleiden genesen bin, nachdem ich v. Arzt-Idar. Astorität als hoffnungslos angesehen war. Wenn in gesch. Umschlagn gewünscht, 30 Pf. in Marken beliegen ich war bis zum Skelett abgemagert und habe mein Nervengewebe wiedererlangt. Schick mir sofort, gratis, Fabrikant **Osk. Hch. Ernst**, Stuttgart-Cannstatt 73

Schroth-Kur

Dr. Möllers Sanatorium Dresden-Loschwitz Gr. Erfolge. Prosp. fr.

WISCHETIKAL-VERSAND-EXCELSIOR
Berlin W51/D3. * Frobenstr. 3.

Plus verstärkte neue Heilmethode für fast alle Leiden. Anst. f. Mark. Leipzig d. R. Karl Buchholz, Hannover 24, LAUSSY-Str.

Nervenschwäche

bei Männern, Gefühlskräfte bei Frauen beholt unter Garantie „Neurosin“, Kurpasta, M. 5.40 Nach- Chem. Labor. „Heco“, Altbach a/N. 4. Pros., gratis

Ein Besuch im geographischen **Tierpark Hellbrunn** mit seinem in herrlicher Umgebung lebenden reichen Tierbestand fördert die Liebe zur Natur und ihren Geschöpfen und gewährt **Erholung und Entlastung** vom Alltag. Der Tierpark ist ständig geöffnet, von früh bis zum Eintritt der Dunkelheit.

Trinkt **Fachinger**. Frisches und gesundes Blut ist die Grundlage jeden Wohlbefindens. Durch eine Gausstinktur mit „Stankl. Fachinger“ erfrischt man Körper und Geist frisch und gesund.



WEIBLICHE KÖRPERBILDUNG UND BEWEGUNGSKUNST

Mit 80 Bildern - 9. Auflage - Pappband RM. 7.- - Leinenband RM. 8.50

Mit seinem ungewöhnlich reichen und reizvollen Bildermaterial bietet das Werk eine einzigartige Übersicht über das Gebiet der weiblichen Körperschönheit

Buchvertrieb Volksbildung
München, Hermerstraße 10

Inszerieren bringt Gewinn

NEU Direkt von Paris! NEU
Das Paradies der Liebe. Ein Buch ohne Masse nur RM. 1.-
Warme Nächte. Ein aufsehenerregendes Werk, RM. 1.-
Pariser Freundschaften. Ein stark spannendes Buch RM. 1.-
Feurige Liebeschaften. Etwas besonderes für reife Menschen RM. 1.-
Besonders zu empfehlen
Pariser Leben, Nr. 2, illustriert RM. 1.-
Privatdrucke für Liebhaber
Der Mädchen-Verführer, Frotz, Roman RM. 3.-
Hemden eines Kammerdieners RM. 3.-
Nur zu beziehen gegen Voreinsendung oder unter Nachnahme des Betrages.
Echte Pariser Photos, das was Sie suchen, 20 verschiedene Serien, 10 Stück, die meisten mit zwei Personen, eine Serie nur 2,50 alle 20 Serien nur RM. 40.- Westtastende Geheimphotopaket 20 Photos, in Paket RM. 2.50, 3 Serien nur RM. 6.-. Photos nur zu beziehen gegen Voreinsendung des Betrages. Sendung der Photos in geschl. Briefumschlag.
Maison Johannes; 20 Rue St. Lazar, Dept. I, Paris (9).

Privatdrucke! Gratis.

Angebot für Bibliophilen und Sammler durch Postfach 3401, Hamburg 25 U

GUMMI-Aktphotos
Präzision B. d. grät.
Medicus Berlin SW
88 Alte Isakstr. 5.
Serie M. 5.- und 10.-
S. Charles, P. R.
Strassbourg, Frankreich

TOD ODER ZUCHTHAUS

bedrückt jede Frau. Die die Folgen ihres Verfalls zu befürchten muß. Der berühmte Franzosen Dr. G. Zaid gibt in seinem Buch "Vorbeugung der Gefährdung und Beseitigung der Schwangerschaft", das Fort. 1908. über "Abtreibungsvergiftung", wertvolle Mitteilungen. Ein für Sie und Ihre letzte unentbehrliches Buch. Jede Hand nur RM. 4.50. Senden Sie die kleine Ausgabe nicht, sie macht ihr recht bezahlt. Nur zu beziehen durch den
BUCHVERLAG A. MÖLLER, Abt. Sorb. 3
Berlin-Charlottenburg 4, Schließfach
Verlagshaus-Rosie Dextia 103 103.

Pariser Privat-Photos
sehr selten. Man verlange Muster- und Bilderliste.
Mercur Buch-Versand Bonn.

Alle Männer
die infolge schlechter Jugend-Gewohnheiten, Ausschreitungen u. dgl. an dem Schwinden ihrer besten Kraft zu leiden haben, wollen keinesfalls versäumen, die Lechvolle u. ausleitende Schrift eines Nerven arzen über Ursachen, Folgen u. Aussichts auf Heilung der Nerven erwehchen zu lesen. Illustr. neu bearbeit. Z. bez. 1.1. 50 i. Briefm. v. Verlag Silvana 66, Herisan (Schweiz)

Hoch interessant
Neue Bücherliste u. Photos. Muster geg. Porto. Versand "Eos" 1, Berlin N 10, Post restante

Ein Aufklärungsbuch, das Ihnen unendlich viel Segen gebracht hat!
Die Gelehrten der

Stitter-wochen
Ein Ratgeber für Stettale und Gelehrte von Dr. N. Müller 71.-80. Zeitungs. Strauß. 30. 1.50, gebund. 30. 2.50. Ein treffl. Führer u. Berater für alle Stettale u. Jungen Gelehrte an einem inausich gründlichen Zusammenfassen. Zu beziehen aus dem Institut für Stettale Hans Hedewig Nacht, Leipzig 36. Poststr. 10.

PARISER AKT-PHOTOS !!!
das Gesuchste für Sammler! Fordern Sie Probeendung und Bilderliste. Rückporto beifügen. Ad. Baum, 140, Berlin N 54, Schließf. 8



Scènes animées
(Atelier-Aufnahmen) Angebot eines einw. Aktbildes durch Zufallhaft 119 J. Hamburg 26 Standtagsbe erbeten. Ausl. I Doll.

Einflammenpuff:
"Kiss"
"Smell"
Am 8. u. 26. September
In Aus
Luipold-Lichtspiele
Beginn: Samstag 7 Uhr abends - Aufführung: Freitag 8 Uhr abends
Eintrittspreis: Saalkarte Mk 3.—, Logenplatz Mk. 8.—
Maskenzeichen Mk. 2.— an der
Kasse der Luipold-Lichtspiele Brienerstraße

Seelen-Analysen!
aus Handchrift u. Geburtsdatum sowie Ort u. Stunde. KL. 600 erob. 10 in Nachn. und 3. Fig. Was ist für Brautpaare, Compagnons etc. wie: Hivollener u. Astro-Graphische E. Richter, Frankfurt/M. 1. Schwanhorststr. 3, Beratungen.

MÄNNER! FRAUEN!
Bei nerv. S-wirbeln, Geblälkälte bitte langw. Kur promit
CONTRAL (DRPA)
Preis u. Kart. 3.50M. Nachn. extra Drucke, ge. Rückporto
E. Buhl, Versandgeschäft, Breslau 11

SEXUAL-SCHWACHE
10 000 Gratisberatungen für Ungeheltete auswärtsliche Darlegung u. 1 Mk. für Unkosten beifügen.
Inst. Nonosan, Frankfurt/Main, Schwanstr. 5
Radio-aktives Suspensor 10.50 Nachn.

Die Frau
Ein neuest. Gesundheitsbuch von Dr. med. Paull. Mit 76 Abb. Inh.: Der weibl. Körper, Periode, Ehe u. Geschlechtstriebe, Schwangerschaft, Verhütung, Unterbrecht, dornalb., Geburt, Wochenbett, Prostatit., Geschlechtskrankh., Wechseljahre usw. Kartoniert 4.—, Halbleinen 5.— Mk. Porto extra.
Versand HELLAS, Berlin-Tempelhof 187

Homineressante !!!
seitene französische Karten und Bilder jeder Art Filante Szenen! Diskrete Sendungen 5.— bis 50.—. Ausführliche Privatliste gratis in geschlossenen Brief.
Franz Reichelt, Berlin-Steglitz, Schließfach 41.

Mannes-Schwäche
NEHI! Verblüffend! Keine Medikamente! sofort! dauernd! Nachn. 10.50 U. Heuppen, Neustadtberg, Südtenzer 41

Frauen Eheleute
Neueste hygienische und sanitäre Artikel, Präzision gratis, Artikelvergabe
Frau C. Schoele, Augsburg II/502
Stettensstraße 16.

Tägliche hohen VERDIENST
für mündliche sowie weibliche Personen. Verlangen Sie Auskunft (Prospekt m. Garantien) von N. Reiter, Mannheim 612

Gummi-
Hygiene-Artikel, Grat. Orl. auf Nennung 4. gewünscht. Gegenst. u. wecklanggabe! (gegen 30 Pf. ausd.) Brief. Hygiene-Weltgen. B. Post. 20.

Lebende Akt-Photos
Neuer interess. Herren-Artikel. 12 Stück Mk. 3.— Vorzuse oder Nachnahme.
H. KRIMBERG
Hamburg 36 K



die geistige Kost!